

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 129.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. August

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Calmbach.

Am 19. d. M., morgens 9 Uhr werden bei der Kälblinghütte aus dem Staatswald Kälbling, Abt. 15 Wulzen- schlägeln:

70 Nm. tannene Brennrinde und der Schlagraum, der letztere in Flächen- losen, verkauft.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. August vormittags 11 Uhr

in der Traube zu Altensteig, Scheidholz sämtlicher Gärten:

4275 St. Nadelholz-Lang- und Säg- holz mit 1992 Fm.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinnubholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. August d. J. von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand, vom Scheidholz der Gärten Engelsbrand, Grunbach und Waldbrennach:

142 Nadelholz-Stämme mit 70 Fm., 2 dto. Alde mit 1,48 Fm., 180 ficht. Hopfenstangen, 250 dto. Reisstangen, 3 Nm. Eichen-Scheiter, 6 Nm. dto. Prügel, 2 Nm. dto. Anbruch, 28 Nm. Buchen-Scheiter, 17 Nm. dto. Prügel, 11 Nm. dto. Anbruch; 7 Nm. Nadel- holz-Scheiter, 190 Nm. dto. Prügel, 168 Nm. dto. Anbruch.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Stadt Wildbad.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. August d. J. mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 14 Blöcherhalde, an der Linie Abt. 1 Köpfe und Scheidholz aus sämtlichen Stadt- waldungen im Aufstreich verkauft:

98 St. ficht. Werkstangen III. u. IV. Kl.
2345 " ficht. Hopfenstangen II. u. III. Kl.
8995 " ficht. Reisstangen I.—IV. Kl.,
1 Nm. eichene Prügel,
3 " buchene Scheiter,
10 " dto. Prügel I. Sorte,
63 " dto. dto. II. " "
9 " tannene Scheiter,
311 " dto. Prügel I. Sorte (dabei 17 Nm. zur Papierfabrikation ge- eignet),

686 Nm. dto. Prügel II. Sorte,
29 " buchene und
138 " Nadelholz-Keisprügel.

Stadt Wildbad.

Steinzerkleinerungs-Accord.

Das Zerklleinern von 74 1/4 Kubikmtr. harter Sandsteine am Blöcher- und Grund- weg im Stadtwald Sommersberg Abt. 12 und 14 wird am

Samstag den 20. August d. J. mittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause veraccordiert werden.

Neuenbürg.

Gefunden

wurde ein goldenes Medaillon. Abhole- frist 8 Tage.

Den 15. August 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Biefelsberg.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des am 9. d. verstorbenen Christian Lötterle, ref. Schult- heißen von hier kommen am Montag den 22. und Dienstag den 23. August je von morgens 8 Uhr an in dessen Behausung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Auf- streich zum Verkauf wie folgt:

1. Am Montag:

Manns- und Frauenkleider, Betten, Leib- weiszeng, Leinwand, Tuch, Küchengechirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr;

2. am Dienstag:

Fuhrgeschirr, 2 eiserne gut erhaltene Wagen, 2 Pflüge, darunter ein Wendepflug neuer Konstruktion, 1 Futterschneidmaschine, ca. 50 Liter Most, 3 Käse, darunter 2 neu- melkete, 12 Hühner, 140 Garben Roggen, ca. 200 Garben Hafer, 40 Garben Dinkel, ca. 80 Ztr. Heu, Streu, Holz und Dung- vorrat.

Den 16. August 1887.

Waisengericht.
Vorstand Stephan.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit

3000 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Kalmbacher.

Neuenbürg.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich Montag morgens den 22. August einen vollständigen in gutem Zustande befind- lichen

Küferhandwerkzeug,

sowie eine größere Anzahl Daubholz verschiedener Länge.

Karl Bauer.

Neuenbürg.

Einen kräftigen Lehrling

sucht

Mag Genfle,

Schmied- u. Windenmacher.

Neuenbürg.

Den Ertrag von 1/4 Morgen

Haber

auf dem Ziegelrain, hat zu verkaufen

Paul Wilhelm.

Neuenbürg.

Zum Waschen und Bügeln

werden Aufträge angenommen und sichert pünktliche Besorgung zu

Frau Karoline Haß.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar

Pfd. St. 500.— Türken m. M. 200 }
Pfd. St. 500.— Egypter " " 500 } Depôt.
Pfd. St. 500.— Portugiesen " " 500 }
Stück 25.— öst. Creditakt. " 1000 }
Thlr. 5000.— Disconto-Com. " 1500 }
effectuiert prompt und reell, Prospec-
gratis

A. Federlin,

Bankhaus

Frankfurt a. M.

Reines Butterfchmalz

empfiehlt in Gebinden von jeder gewünschten Größe zu billigsten Preisen

Heinr. Mayr.

Kempten, Bayern.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sor- ten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Meeh.



Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der Königl. Württemb. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1886 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.
Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versch.-Summe M.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch	11.78.	13.43.	15.98.	19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt.

in Neuenbürg: bei Carl Büxenstein,
in Herrenalb: Joh. Jakob Gönzelmann, Lehrer und
in Wildbad: Chr. Wildbrecht, Buchdruckereibesitzer.

Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

C. Helber.

Pergamentpapier

zum Ueberbinden von Honig- und Einmachgläsern bei

Jak. Mech.

Wurkin, Kammgarne

für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 pr. Mtr., versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus, Gettinger u. Cie., Frankfurt a. M. Wurkin-Fabrik-Depot. — Musterkollektionen bereitwilligst franco.

Kronik.

Deutschland.

Angeichts der von Lord Salisbury kundgegebenen Friedenszuversicht wehrt sich die „Post“ gegen die „Bläser der Friedensschalmei.“ Das freikonservative Blatt führt aus, daß die Verhältnisse sich in keiner Weise wesentlich geändert haben. Die freisinnige Presse behauptet zwar das Gegenteil und schreibe, die Regierung habe ein Interesse daran, das Publikum in der Kriegsfurcht zu erhalten. Es heißt dann weiter: Erst die jüngsten Enthüllungen von Delafosse haben gezeigt, wie nahe Deutschland im Frühjahr der Gefahr des Krieges war. Die deutlichen Hinweise der Regierung auf diese Thatsache nannte die Opposition damals „Wahlmache.“ Jetzt stehen keine Wahlen bevor und noch immer soll die „Regierung ein Interesse daran haben, das Volk in Kriegslust zu erhalten,“ sobald sie an den Ernst der europäischen Lage erinnern läßt. Ein solch professionelles Oppositionstreiben aber muß schließlich als reichsfeindlich bezeichnet werden, mögen die Blätter dieser Richtung mit noch so großer „sittlicher Entrüstung“ diesen Vorwurf zurückweisen. Die Pflicht der Regierung bleibt es angeichts solcher Zustände um so mehr, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln

das Vaterland vor den unermesslichen Gefahren zu schützen, welche unabänderlich in dem Augenblicke über uns hereinbrechen werden, wo wir vergessen, daß Feinde uns umlauern, welche nur einen günstigen Augenblick ersehnen, um über uns herfallen zu können. Ein solcher Augenblick würde aber gekommen sein, wenn wir den Friedens-Versicherungen gewisser Kreise Glauben schenken und demgemäß uns einschläfern ließen.“

Berlin, 13. August. Die seit nunmehr 4 Monaten in Berlin eingerückte württemb. Kompagnie des Eisenbahnregiments hat jetzt schon den Vorzug, in erster praktischer Thätigkeit eine Probe davon ablegen zu können, was sie in dieser kurzen Zeit gelernt hat.

Berlin, 14. Aug. Der Vorstand und Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten erließ einen Aufruf, worin er anzeigt, daß er mit einem Konsortium erster deutscher Bankfirmen behufs Gründung einer Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung in Verbindung getreten sei, den aus den Verhandlungen hervorgegangenen Vertragsentwurf unter Hinweis auf die den Brennerei-Inhabern darin gebotenen Vorteile und Sicherheiten mitteilt und diejenigen Brennereien, welche 80 Prozent des der Kontingentierung zu Grunde liegenden Malzsteuerquantums repräsentieren, zur Unterzeichnung des Vertragsentwurfs bis zum 29. August auffordert.

Bingen, 13. Aug. Den 6. und 7. September hält der Rheinheffische Bienenzüchter-Verein im Hotel „Zum weißen Roß“ dahier eine Generalversammlung ab. Damit ist eine Honigausstellung und Honigverlosung verbunden.

Bingen, 15. Aug. Der Wasserstand des Rheines geht jetzt bei der anhaltenden Trockenheit rasch zurück. Im Binger Loch und Rheingau werden nur noch 6 Fuß Wasser gefahren, alle größeren Schiffe müssen geleichtert werden.

Württemberg.

Bermöge Höchster Entschlieung vom 2. August d. J. haben Seine Königl. Majestät gnädigst genehmigt, daß in Weil der Stadt, Defanats Leonberg, ein evangelisches, vorerst durch ein ständiges Pfarrverweser zu versehendes Stadtpfarramt errichtet werde.

Die Württemberg. Vereinsbank in Stuttgart veröffentlicht in Nr. 190 des „Staats-Anz.“ die fünfte Verlosung ihrer 4% Bankobligationen. Die Heimzahlung erfolgt am 1. Sept. 1887 u. A. auch bei der Filiale in Pforzheim.

Stuttgart, 12. Aug. Seine Maj. der König hat dem Vorstand des Vereins der Liebhaber von Luxushunden in München durch allerhöchstes Kabinettschreiben mitteilen lassen, daß S. M. mit Interesse die Absicht des Vereins, in Stuttgart in den Tagen vom 25. bis 28. Sept. eine Ausstellung von Rassehunden zu veranstalten, vernommen habe, ferner daß S. M., welche den Wert schöner Hunde sehr zu schätzen wisse, den auf die Züchtung reiner und guter Rassen gerichteten Bestrebungen eine rege Aufmerksamkeit schenke und daher gerne dem Gesuche um Uebernahme des Protektorats der in Aussicht gestellten Ausstellung entspreche.

(S. M.)
Cannstatt, 15. Aug. Für den zu 16 Simri geschätzten Obstertrag der Brunnenvereinswiesen wurden letzten Samstag 68 M. erlöbt.

In Pleidelsheim wurde Stiftpfleger Ulmer im Stalle eines Nachbarn von einem Stier so geschlagen, daß er an den erhaltenen Verletzungen starb.

Aus dem Oberamt Hall, 13. August. In mehreren Orten des östlichen Bezirks sind geizern früh die Kartoffeln, Bohnen und Gurken teilweise erfroren.

Horb, 14. August. In Wiesenstetten hiesigen Oberamts hat heute vormittag der Sohn des dortigen Schultheißen Hant die Tochter des Hirschwirts Schäfer daselbst mittelst eines Revolvers erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf geschossen, so daß er schwer verwundet darniederliegt und an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. So viel man vernimmt, liegt ein von beiden geplanter Selbstmord vor; über die Beweggründe zu solchem ist noch nichts Näheres bekannt.

Tübingen, 14. Aug. Seit mehreren Monaten schon hat sich die hiesige freiwillige Sanitätskolonne unter dem Kommando des Reallehrers Kehler den zum Sanitätsdienst erforderlichen Uebungen gewidmet. Zum Schluß wurde gestern eine Nachtübung auf dem zu diesem Zwecke trefflich geeigneten Schießplatz vorgenommen.

Ragold. Sämtliche hies. Viehbesitzer zeigen an, daß das Liter Milch 14 S kostet.

Herrenalb, 14. Aug. Der letzte Donnerstag brachte uns durch ein Kirchenkonzert, ausgeführt von Pfarrer Hartter hier und Pfarrverweser Beutter von Rohr, unter Mitwirkung von Kurgästen, wieder einen hohen Genuß. Das abwechslungsreiche Programm umfaßte nicht weniger als 11 Nummern. — Die Badaison hat augenblicklich ihren Höhepunkt erreicht.



sie kann zu den bedeutendsten gezählt werden, welche Herrenalb je gesehen hat.

Stuttgart, 16. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardspfad: 500 Ztr. Kartoffeln zu 5 M 30 S bis 5 M 50 S pr. Ztr. — Marktplatz: 1000 Stück Kraut zu 30—35 M per 100 Stück.

Schweiz.

Die Unglücksfälle in den Alpen mehren sich heuer in epidemischer Weise. So werden in den letzten Tagen wieder mehrere Fälle von Abstürzen der Touristen in den Hochgebirgen gemeldet, welche wieder meist den Tod zur Folge hatten. Die österreichische Regierung scheint nun ihrerseits auf administrativem Wege gegen diese häufigen Verunglückungen von Touristen wirksame Maßregeln einleiten zu wollen. Die meisten dieser Unternehmungen werden der Wissenschaft wenig nützen, sie arten nachgerade in einen waghalsigen Sport aus.

Der Käsehandel in der Schweiz blüht in diesem Jahre wieder auf. Man streitet sich förmlich um die besseren Qualitäten. Bedeutende Einkäufe sind geschehen, namentlich die Vereinigten Staaten sind willige und gute Abnehmer. Der Aufschlag gegen das Vorjahr beziffert sich je nach Qualität auf 8 bis 15 Frs. pr. Ztr.

Ausland.

New-York, 13. Aug. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Bloomington Getöteten beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf 155, ist wahrscheinlich aber noch höher. Viele Tote und Verwundete waren der Wertgegenstände beraubt. Man will daraus schließen, dem ganzen Unfall liege nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein Verbrechen zu Grunde.

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung

aus dem Mittelalter von Franz Eugen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er schwieg: „Konrad,“ fuhr sie mit bebender Stimme fort, „bei allem was dir heilig ist, beschwöre ich dich, beantworte mir die eine Frage: „liebst du Hilde?“

„Nein,“ rief er mit leidenschaftlichem Angestum, „nein! denn du bist's, die zwischen ihr und meinem Herzen steht. Wollte Gott, ich liebte das Mädchen mit dem hohen, reinen Sinn! — Hätte ich dich nie gekannt, wie glücklich wäre ich dann, dies holde Kind, meine Braut zu nennen. Aber die Erinnerung an dich vergiftet mir jeden Augenblick an ihrer Seite; wenn sie zärtliche Worte zu mir spricht, so meine ich, deine Stimme zu hören, will ich ihre Lippen küssen, so sehe ich deinen süßen Mund und ich wende mich ab, um nicht zum doppelten Verräter an ihr zu werden, und, während ich sie an meine Brust drücke, in sehnsüchtigem Verlangen an ihres Vaters Weib zu denken. Nicht einmal zur Mutter Gottes kann ich beten, denn mit deinem Namen muß ich sie nennen, und was ich dabei fühle, ist sündige Liebe, die mich unwert macht der Fürsprache der Heiligen.“

„Du liebst mich noch!“ jubelte Maria und, sich über die Hecke beugend, schlang sie die weißen Arme um seinen Hals. Seiner selbst nicht mehr mächtig, preßte er sie heftig an sich, und in einem langen, heißen Kuß fanden sich ihre Lippen. Aber im nächsten Moment schon hatte er sich wieder ermannt, und sich hastig aus ihren Armen reißend, sagte er rauh: „Fort von mir, Versucherin! Du sollst mit deinen buhlerischen Künsten nicht die Stimme der Pflicht und des Gewissens in meiner Brust zum Schweigen bringen. Ich will deinem Gatten und meiner Braut ohne Vorwurf ins Auge sehen können, wenn ich morgen mit Hilde zum Altar trete.“

„Das darf nicht geschehen!“ schrie Maria wild auf, und ihre kleine Hand umklammerte mit eiserner Gewalt den Arm Konrads, der sich zum Gehen wenden wollte. „Ich sterbe, wenn du Hildens Gatte wirst; diese Heirat, die uns auf immer trennen würde, darf nicht vollzogen werden. Um dir das zu sagen, habe ich dich hierher beschieden. Finde einen Vorwand, der einen Aufschub gewährt, eine plötzliche Erkrankung etwa, es läßt sich sicher ein Ausweg finden, um die Hochzeit zu verzögern, so du nur ernstlich willst.“

„Bist du wahnsinnig, Weib?“ sagte Konrad mit finsterner Stirn. „Und was sollte uns denn das auch frommen? Du bist des Matthias Ehefrau, und wir sind geschieden auf immer.“

„Nein, nein, das sind wir nicht! Mein Gatte ist alt, er wird nicht lange mehr leben, dann bin ich frei, und die Witwe des Matthias Weibe wird deinem Vater eine eben so willkommene Söhnerin sein, wie jetzt seine Tochter. Tärme du nur nicht durch eine Heirat mit Hilde ein neues Hindernis zwischen uns auf, dann werden wir doch noch“ . . .

„Schweig,“ unterbrach sie Konrad, „jedes Wort, das du redest, ist ein Verrat an deinem Gatten, und ich will nicht dein Mitschuldiger werden, nicht den Mann täuschen und betrügen, der mich so gütig und vertrauensvoll als seinen Sohn aufgenommen. So wahr ich lebe, wird Hilde morgen mein Weib.“

„Konrad,“ schluchzte Maria, die Hände ringend, „warum willst du uns beide auf immer elend machen! Du sagst es selbst, daß du Hilde nicht liebst, und willst dich auf immer binden an das ungeliebte Mädchen, während mir dein Herz gehört?“

„Fluch mir, daß es so ist!“ stieß er zwischen den zusammen gepreßten Lippen hervor, „könnte ich nur dein Bild aus meinem Herzen reißen, du schönes, falsches Weib, könnte ich dich nur vergessen! . . . Aber wenn ich auch das nicht vermag, wenn zu meiner Qual dein Blick, deine Stimme noch immer den alten Zauber auf mich übt, zum Verräter an deinem Gatten und meiner verlobten Braut werde ich darum doch nicht, und an meinem Worte halte ich unverbrüchlich fest. Liebe kann ich Hilden nicht geben, aber auf meine Treue darf sie bauen, ich will sie auf Händen tragen, und nie soll sie ahnen, daß mein Herz ihr nicht gehört.“ . . .

„Konrad, Konrad, geh nicht so von mir, das kann nicht dein letztes Wort sein!“ rief Maria außer sich, aber er ging ohne noch einmal den Kopf nach ihr

umzuwenden, ohne ihre flehend nach ihm ausgestreckten Arme zu sehen. Schluchzend verbarg sie ihr bleiches Gesicht in ihren Händen, als der letzte Schimmer seiner hohen Gestalt zwischen den Bäumen des Nachbargartens verschwunden war, und wankenden Schrittes schlich sie in das Haus zurück.

Hildegard stand noch eine Weile regungslos an den Baumstamm gelehnt, und leise, wie ein Hauch kamen über ihre Lippen die Worte: „Die Sünden der Väter sollen heimgesucht werden an den Kindern bis ins dritte, vierte Glied. O Walpurg, dein Segen hat den Fluch nicht wenden können von meinem Haupte!“ — (Fortsetzung folgt.)

Schutz gegen Stechfliegen.

(Von M. Sp. Fehr. v. Sternburg-Läszchena.)

(Fortsetzung.)

Ich lasse hier noch einige Rezepte für besondere, und zwar hauptsächlich gegen die Angriffe der Stechfliegen anzuwendende Schutzmittel folgen, welche ich für den alltäglichen Gebrauch besonders empfehle, zumal ihre Herstellung bequem und billig ist:

I. Ein unbedingt sicheres Mittel ist eine Mischung von Asa foetida 4 Lot, in einem Glase Weinessig und 2 Gläsern Wasser gelöst. Dieses wird mit einem Lappen oder Schwämmchen an den den Bremsen- und Stechfliegenbissen ausgelegten Körperteilen aufgetragen.

II. Ein sehr wirksames Mittel, namentlich zur Anwendung auf gewissen, besonders dem Zubrang der Insekten ausgesetzten Punkten, wie z. B. Nasenränder, Augen und zumal Ohren, ist das sogen. Kadeöl (ein Produkt der trockenen Destillation des Wachholderbeerholzes), wovon nur einige Tropfen auf die besonders ausgesetzten Stellen aufgestrichen zu werden brauchen. Dieses Mittel wirkt nachhaltig infolge seines intensiv brenzlichen Geruches und kostet sehr wenig. Namentlich eignet es sich, um das sehr empfindliche innere Ohr durch Ausstreichen desselben zu schützen, und ersetzt z. B. bei Pferden auf diese Weise die sog. Ohrenkappen.

III. Zu empfehlen ist auch eine Abkochung von gewöhnlichem Tabak: 1 Teil zu 30 Teilen Wasser, und Abwaschung damit.

IV. Ferner ist verdünntes Benzin, verdünntes Petroleum, auch stark verdünnte Karbolsäure zur Einschmierung als Schutzmittel zu erwähnen. (Stark verdünnte Karbolsäure, in die innere Fläche des Ohres, ersetzt z. B. bei Zugochsen die Ohrenkappen.)

V. Ein vorzügliches und praktisches Mittel ist eine Abkochung von grünen Walnußblättern, oder den grünen Schalen der Walnüsse in Weinessig. Man verwendet 60 Gramm Blätter auf 1 Liter Wasser und 1/6 Liter Weinessig (Spriteessig ist nachteilig), zusammen abgekocht. Eine hiermit vorgenommene Waschung des Pferdes schützt dasselbe tagelang vor Fliegen, und solange der Walnußgeruch vorhält. Auch das starke Abreiben der Tiere mit frischen, grünen Blättern des Walnußbaumes hilft in der Not und Schnelligkeit schon recht gut, wenn man zur Herstellung des Absud's keine Gelegenheit hat.

(Schluß folgt.)



*** Die Speck- und Schnaps-Kur für Schwindsuchts-Kandidaten.**

Ein Vorschlag von Dr. Kapff.

Beim Austausch von so vielen neuen Kurarten der Entfettung und Befettung bin auch ich durch meine im Schwarzwald gesammelten Erfahrungen auf einen Gedanken gekommen, den ich jetzt dem Urteil Sachverständiger unterbreiten will. Es ist dies die methodische Anwendung von Speck und einem gebrannten Wasser.

Der rohe geräucherte Speck, wie er auf dem Schwarzwald (und natürlich auch in anderen Gebirgsgegenden) bereitet wird, ist nicht bloß eine gesunde Nahrung, sondern auch für manchen Gaumen eine Delikatesse, und dürfte in medizinischer Beziehung dem Leberthran nicht nachstehen. Zum Wohlgeschmack mag sowohl die Rasse der Schweine, als die Bereitung beitragen. Die Rasse war früher die sog. Landrasse, und ist jetzt vielfach und wohl nicht zu ihrem Schaden mit englischem Blut gekreuzt worden. Sie unterscheidet sich von den Trieblassen (Bayern, Ungarn, Serben u. s. w.) durch ein zarteres Fleisch, namentlich durch größere Finnen-Freiheit, weshalb wenigstens früher das Vorkommen vom Bandwurm auf dem Schwarzwald viel seltener als in anderen Gegenden des Landes war, während doch auch hier viel rohes Fleisch, namentlich bei der Wurstbereitung genossen wird. Aber auch auf die Zubereitung kommt es an. Der gute Speck wird nicht im Kamin bei heißem Rauch, sondern in der Küche oder in besonderen Rauchkammern bei kaltem, am besten durch Verbrennen von Wachholder-Gesträuch erzeugten Rauch geräuchert und nachher an der Luft getrocknet. Er ist auch vielfach mit Fleisch durchwachsen. Von besonderer Güte habe ich den in Vossenau bereiteten Speck kennen gelernt.

Den zweiten Bestandteil der Kur bildet der Schnaps, aber nicht der norddeutsche, zwar häufig hochadelige, im Uebrigen aber gemeine Kartoffel- und Frucht-Spiritus, sondern der aus unsern Baumfrüchten und Beeren hergestellte Branntwein, vor allem der Heidelbeergeist. Da der Ertrag von diesem nicht groß ist, so ist er ziemlich teuer, und es wird deshalb mit seinem Genuß nicht leicht Mißbrauch getrieben. Dies schließt freilich nicht aus, daß man z. B. einem Gast ein volles Glas anbietet, was mir selber öfters vorgekommen ist.

Was nun die Kur des näheren anbelangt, so kann dieselbe sowohl zu Hause, als auch an einem sonstigen Gebirgs-Sanatorium gebraucht werden. Die vielen Luftkurorte im Schwarzwald geben hierzu auch Gelegenheit. Letzteres ist natürlich vorzuziehen. Wesentlich aber besteht die Kur darin, daß man vormittags 10 Uhr und abends 5 Uhr etwa 50 Gramm Speck mit 100 Gramm Roggenbrot isst, und darauf 15 Gramm von dem Branntwein setzt. Diese Zahlen sollen aber nur einen Durchschnittswert darstellen und je nach Alter, Geschlecht und Konstitution eine Abänderung nach oben oder unten erleiden. Diese Kur verträgt sich mit jeder Diät. Als eigentliche Kur würde ich aber folgende Diät vorschlagen: Frühstück mit warmer Milch oder Milch-Kaffee bestehend,

mit dem erforderlichen Gebäck. Darauf Spaziergang in den Wald. Dem schon erwärmten Magen schadet hier der Genuß der selbstgepflückten, und darum um so besser mündenden Beeren (Erdbeer, Heidelbeer, Himbeer, Brombeer) nicht. Um 10 Uhr die schon angegebene Ration von Speck, Brot und Schnaps. Mittags ein einfaches aber gut gelochtes Mahl; namentlich auch mit Mehl- und Eier-Speisen. Nach Tisch nach Bedürfnis Schlaf, ebenso später Kaffee; um 5 Uhr wieder Speck, Brot und Schnaps. Das Verhältnis zum Abend-Spaziergang kann freigegeben werden. Umstände, wie Witterung, können hier maßgebend sein. Bei größeren Ausflügen kann auch das Vesperbrod mitgenommen oder in passender Einkehr verzehrt werden. Nach diesem dürfte in den meisten Fällen eine Suppe oder Thee zum Abendessen genügen, dem an größeres Bedürfnis Gewöhnten noch eine weitere Speise, und so wie über Mittag ein kleines Quantum, etwa 1/4—1/2 Liter Wein gestattet sein. In Betreff der Wahl sind unsere besseren Landweine, sowie die badiischen Oberländer zu empfehlen, weniger die Uebersheimer, Pfälzer und Elsäßer. Die nicht ganz edlen Sorten sind häufig schon vom Produzenten geschmiert.

Der Hr. Verfasser meint, daß der Artikel vor den Gelehrten keine Gnade gefunden, glaubt aber, daß er bei Laien Anklang finden werde. — Jedenfalls enthält der Artikel nützliche Winke, die manchem willkommen sein dürften.

Am Morgen des 19. August wird einem Teile von Europa das seltene, aber hochinteressante Schauspiel einer Sonnenfinsternis zuteil. Während eine totale Mondesfinsternis immer allen Bewohnern jener Erdhälfte sichtbar ist, welche um diese Zeit den Mond über dem Horizonte haben, ist dies bei einer Sonnenfinsternis nicht der Fall, und daher kommt es, daß, obwohl auf der Erde überhaupt totale Sonnenfinsternisse häufiger als Mondesfinsternisse eintreten, für einen bestimmten Ort eine totale Sonnenfinsternis doch eine große Seltenheit ist.

Es ist bekannt, daß eine totale Sonnenfinsternis eintritt, wenn sich der Mond so zwischen Sonne und Erde stellt, daß sein Schatten die Erdoberfläche erreicht. Eine Sonnenfinsternis kann demnach nur bei Neumond stattfinden, aber das Umgekehrte, daß bei jedem Neumond eine Sonnenfinsternis eintritt, ist nicht der Fall.

Ist es schon höchst interessant, das Abnehmen der Sonnensichel zu verfolgen, sowie den Eindruck zu beobachten, welchen das langsame Verschwinden des Tageslichtes auf Menschen und die umgebende Tierwelt ausübt, so hält dies alles keinen Vergleich aus mit der Erscheinung der total verfinsterten Sonne. Der Eindruck ist ein so gewaltiger, daß sogar Astronomen, welche weither gereist kamen, um während der Totalität Beobachtungen anzustellen, sprachlos und unbeweglich blieben und so den Reizeffekt verfehlten.

Es wird nicht so bald eine Erscheinung geben, welche so sehr geeignet wäre, Bewunderung und Liebe zur Natur zu erwecken. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn in Deutschland von verschiedenen Seiten Extrazüge zu dieser Vor-

stellung des Himmels abgelassen werden, wobei hauptsächlich gewünscht wird, daß sich die Jugend dabei beteilige. In dem Augenblicke, wo der letzte Sonnenstrahl verschwunden ist, zeigt sich um den dunkeln Mondrand eine glänzende Strahlenkrone, die sogenannte Corona, welche am hellsten am Mondrande strahlt und von da nach und nach schwächer wird, bis sie sich verliert. Zuweilen ist sie sehr regelmäßig, ein andermal stark ausgezackt und an einzelnen Stellen strahlenförmig weit vorschüßend. Sieht man mit einem Fernrohr oder auch mit einem Operngläse näher hin, so bemerkt man um den Mondrand einen purpurnen Saum, aus welchem an einzelnen Stellen die wunderbarsten, wolkenartigen Gebilde, die Protuberanzen, hervorstrecken.

Wenn sich der Beobachter auf einem günstigen Standpunkte befindet, kann er ohne Mühe den Mondschatten wie einen düsteren und drohenden Gewittersturm über die Erde dahinbrausen sehen. Der Grad der Dunkelheit, welche während der Dauer der Totalität herrscht, hängt viel von dem Zustande der Luft und der Reinheit des Himmels ab, scheint aber bei verschiedenen Sonnenfinsternissen, von diesen Umständen abgesehen, an und für sich verschieden zu sein.

Die heutige Finsternis ist für lange Zeit die letzte, welche in Mittel-Europa stattfindet; erst im Jahre 1912 wird abermals der Mondschatten Mittel-Europa passieren, und aus diesem Grunde verdient sie die volle Aufmerksamkeit aller Naturfreunde. (Nach der „N. Fr. Presse.“)

Quadrat-Rätsel,

A	A	B	B	B
B	E	E	E	F
I	I	I	I	I
I	L	L	L	L
N	N	O	O	S

Obige 25 Buchstaben können so umgestellt werden, daß die 5 wagrechten Spalten dieselben Wörter bilden wie die senkrechten. In anderer Reihenfolge bezeichnen sie:

1. einen Strich,
2. eine weibliche Person in einem Schiller'schen Drama,
3. ein Fremdwort für Abwesenheit,
4. ein Märchen,
5. einen wilden Dchsen. R. W.

Neuenbürg, 17. Aug. (Viehmarkt.) Zutrieb lebhaft. 3 Paar Dchsen, 50 Kühe, 25 Stück Schmalvieh, 8 Kälber. Handel flau. Preise soweit bis jetzt bekannt: 1 Kuh samt Kalb 216 M., 1 Rind 57 M., 1 dto. 156 M. Handel bei den Schweinen lebhafter, es waren zugetrieben: Läufer 120 Stück. Verkauf von 15 bis 75 M. per Paar. Milchschweine 106 Stück. Verkauf 5 bis 15 M. per Paar. Die Preise ergeben sich im Allgemeinen als sinkend.

